

India Pale Ale (IPA) erfährt eine steigende Nachfrage in der Schweiz

Die englische Königin der bitteren Biere

Hinter dem Namen «India Pale Ale» (IPA) verbirgt sich eine Geschichte, die sich gut beim Ausschank erzählen lässt. So soll das IPA erfunden worden sein, um die englischen Kolonien in Indien bei Laune zu halten. Um die lange Schiffsüberfahrt etwas angenehmer zu gestalten, haben die Engländer dazumal ein sehr hopfenlastiges Bier kreierte, da Hopfen ein natürliches Konservierungsmittel ist. Von diesen Schiffsüberfahrten nach Indien rührt auch der Name des Bieres her. Es gibt jedoch Stimmen, welche behaupten, dass das IPA früher bereits unter anderem Namen existierte.

Heute ist das IPA vor allem dafür bekannt, dass es sich ständig neu erfindet und oft als Bindeglied zur Welt des Craft Beers dient. Auch wenn das IPA ursprünglich aus England stammt, so wurde es erst durch die Amerikaner richtig bekannt, welche dem Getränk eine stärkere Bitterkeit sowie ein fruchtigeres Bouquet entlockten. Inzwischen gibt es diverse Varianten und Unterkategorien: Belgische IPA, Black IPA, Red IPA, White IPA, Roggen IPA, Session IPA, Fruit IPA oder sogar India Pale Lager.

Der Erfolg dieser Biere lässt sich daran erkennen, dass es

in der Schweiz kaum mehr Brauereien gibt, welche kein IPA anbieten – sogar Grossbrauereien verkaufen ihr eigenes IPA.

In Bars und Restaurants, welche sich auf Craft Beer spezialisieren, gehört IPA heute praktisch zum Standard-Angebot und erfährt eine steigende Nachfrage. Das trifft allerdings nur auf jene Lokale zu, die sich um eine grosse Biervielfalt auf ihrer Getränkekarte bemühen – diese sind in der Schweiz nach wie vor in der Unterzahl.

Aber die Zeiten ändern sich. Der aktuelle Jahresbericht

des Schweizer Brauereiverbands zeigt, dass die sogenannten «Spezialitätenbiere» wie IPA, Porter oder Weissbier an Marktanteil gewinnen und immerhin schon 10 Prozent der Konsumenten begeistern können. An erster Stelle steht nach wie vor das Lagerbier, welches 80 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer überzeugt.

Wie die Entwicklung wohl in ein paar Jahren aussehen wird? Eins steht fest: Craft Beer wie das IPA etabliert sich hierzulande – in typisch schweizerischem Tempo – langsam, aber sicher.

Jasmina Slacanin